

DIE HÖHLE

ZEITSCHRIFT FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE

3. JAHRGANG

NOVEMBER 1952

HEFT 3/4

Das österreichische Höhlenverzeichnis

Von Otmar Schauberg (Hallstatt) u. Hubert Trimmel (Wien)

Einen Fortschritt kann es auch in der Höhlenkunde nur dann geben, wenn nicht alle Jahrzehnte von vorne begonnen wird, sondern wenn auf einer festen Grundlage weitergebaut werden kann. Diese Grundlage kann nicht von einem einzelnen geschaffen werden und muß andererseits allen, die am weiteren Fortschritt mitzuarbeiten gewillt sind, jederzeit zugänglich sein. Aus diesem Grunde ist die Sammlung und Ordnung der vorhandenen Unterlagen (Forschungsergebnisse) in einheitlicher Form nötig; sie soll in Form eines Katasters der Naturhöhlen erfolgen, der nach geographischen Einheiten (Gebirgsgruppen) aufgebaut ist. Um Verwechslungen zu vermeiden und bei Nennung einer Höhle sofort einen Überblick über deren Lage zu haben sowie zur systematischen Ordnung des Archivmaterials über Höhlen hat sich die Verwendung eines Kennziffersystems bewährt, bei dem jede Höhle eine bestimmte Nummer erhält.

Grundlegend für die Ordnung der Aufzeichnungen ist eine Gliederung Österreichs nach (insgesamt 107) Gebirgsgruppen, für deren Abgrenzung in erster Linie hydrographische, in zweiter Linie geologische Linien maßgebend sind. Diese Gliederung wird so durchgeführt, daß durch fortgesetzte Unterteilung immer kleinere Einheiten entstehen, bis schließlich lokale Höhlengebiete zusammengefaßt sind. Nach einem von Gustav Abel (Salzburg) entwickelten System werden diese Gruppen mit Kennziffern versehen. Jede Kennziffer eines Gebirgssteiles in den Ostalpen ist vierstellig. Die erste Ziffer zeigt die größte Einheit an. Es bedeuten:

- 1 . . . Nördliche Kalkalpen, Flyschzone, Grauwackenzone und Alpenvorland.

2 . . . Zentralalpen zwischen den Längstalfurchen.

3 . . . Südliche Kalkalpen (bzw. übrige Südalpen außerhalb Österreichs) ¹⁾.

Innerhalb dieser Einheiten werden Hauptgruppen unterschieden, die von 1 bis 9 gezählt werden. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Hauptgruppe gibt die zweite Ziffer der Kennzahl an. Eine Kennziffer 1800 bedeutet zum Beispiel, daß das betreffende Höhlengebiet innerhalb der Nördlichen Kalkalpen in der Hauptgruppe VIII: Niederösterreichische Kalkalpen, liegt. In der gleichen Weise erfolgt nun die Gliederung der Hauptgruppen in „Untergruppen“ (dritte Ziffer) und die Gliederung dieser in „Teilgruppen“ (vierte Ziffer). Innerhalb jeder Teilgruppe werden die Höhlen, mit 1 beginnend, fortlaufend numeriert.

Ein Beispiel: Die Kohlerhöhle bei Erlaufboden, Niederösterreich, hat die Katasternummer 1833/1. Aus dieser Zahl geht hervor:

1 . . . Lage in den Nördlichen Kalkalpen.

8 . . . Lage in den Niederösterreichischen Kalkalpen.

3 . . . Lage in der Untergruppe „Türnitzer Alpen“.

3 . . . Lage in der Teilgruppe „Koller-Büchleralpe“.

/1 . . . laufende Nummer der Höhle in der Teilgruppe 1833.

Vom Verband österreichischer Höhlenforscher ist die Hauptgruppen- und Untergruppengliederung festgelegt und in einem Deckblatt zur Karte der Republik Österreich 1:500 000 von O. Schauburger gezeichnet und vervielfältigt. Die Abgrenzung der unterschiedenen Teilgruppen ist Aufgabe der einzelnen Landesvereine. Die Einteilungen werden nach Fertigstellung gegenseitig ausgetauscht.

Der Verband österreichischer Höhlenforscher hat auch einen Austausch der Höhlenverzeichnisse der einzelnen Länder festgelegt, so daß nach Abschluß der Arbeiten jedes Bundesland über das vollständige Höhlenverzeichnis Österreichs verfügen wird, das laufend ergänzt werden soll.

Das Höhlenverzeichnis umfaßt nur Naturhöhlen. Es ist dabei belanglos, ob nachträgliche Eingriffe durch den Menschen die Höhle verändert oder vernichtet haben oder nicht.

Das Höhlenverzeichnis umfaßt folgende Angaben über jede Höhle:

1) Das vom Verband österreichischer Höhlenforscher aufgestellte Kennziffernsystem ist nur für das Staatsgebiet von Österreich ausgearbeitet, läßt sich aber ohne weiteres über die Grenzen Österreichs nach den gleichen geographischen Grundsätzen ausdehnen.

1. Höhlennummer.
2. Höhlennamen.
3. Kurze Angabe der Lage.
4. Seehöhe des Höhleneinganges.
5. Gesamtlänge der Höhle.
6. Art der Höhle.
7. Stand der Erforschung.

Dabei ist in erster Linie der ortsübliche Name zu verwenden. Besteht ein solcher nicht, so wird sich der Name der Höhle zweckmäßig aus der Lagebeziehung ableiten lassen. Die Verwendung von Nummern als Namensbezeichnung ist nicht zu empfehlen, da dies zu Verwechslungen mit der Höhlennummer führen könnte. Trägt eine Höhle mehrere Namen, so ist der weniger gebräuchliche Name in Klammer anzuführen.

Bei der Angabe der Lage kann es sich nur um eine allgemeine Angabe handeln, die aber die Lage des Höhleneinganges gegenüber der nächsten in der Spezialkarte verzeichneten Örtlichkeit (Gipfel, Wand, Graben, Alm usw.) möglichst eindeutig fixieren soll.

Ist die Seehöhe einer Höhle nicht genau bekannt, so wird die geschätzte Höhe in das Verzeichnis unter Beifügung der Bezeichnung „ca.“ aufgenommen.

In dem später angeführten Formblatt, das zur Führung des Höhlenverzeichnisses Verwendung findet, sind geschätzte Höhen durch Einklammerung der Höhenzahl kenntlich gemacht.

Unter der Größe oder Gesamtlänge einer Höhle versteht man die Summe der Längen aller erforschten Gänge, bzw. der Gesamttiefen aller erforschten Schächte in einer Höhle in Meter unter Zugrundelegung der tatsächlich gemessenen schiefen Längen. Dabei können folgende Größenordnungen unterschieden werden:

Größenordnung	Gesamtlänge
0	noch unbekannt (unerforschte Höhlen)
1	bis 50 m (Kleinhöhlen)
2	50 bis 500 m (Mittelhöhlen)
3	500 bis 5000 m (Großhöhlen)
4	über 5000 m (Riesenhöhlen)

Die Art der Höhle wird durch Kurzzeichen (Großbuchstaben) ausgedrückt. Die hier vorgeschlagene Unterscheidung der Höhlenarten ist nicht streng wissenschaftlich zu werten, sondern soll vor allem dem praktischen Höhlenforscher einen Anhaltspunkt

geben, damit er sich zum Beispiel mit seiner Ausrüstung schon danach richten kann.

H . . .	Halbhöhlen			
T . . .	Trockenhöhlen	(überwiegend horizontale	Entwicklung)
E . . .	Eishöhlen	(„	„
W . . .	Wasserhöhlen	(„	„
S . . .	Schächte	(„	vertikale Entwicklung)

Übergangs- und Mischformen zwischen diesen Höhlentypen können durch Aneinanderreihung der betreffenden Symbole zum Ausdruck gebracht werden, wobei die vorherrschende Type an erster Stelle steht, also zum Beispiel:

T/S . . . Trockenhöhle mit teilweise vertikaler Entwicklung,
T/W . . . Trockenhöhle, teilweise mit Wasserführung.

Für die Aufstellung des Forschungsprogrammes ist es zweckmäßig, den Stand der Erforschung ebenfalls dem Höhlenverzeichnis entnehmen zu können. Es werden dafür folgende Symbole verwendet:

- unerforscht (das ist jede Höhle, die noch nicht von fachlich geschulten Höhlenforschern befahren wurde);
- ⊕ erforscht (informativ befahren), aber noch nicht vermessen;
- ± teilweise erforscht und vermessen;
- + erforscht und vermessen.

Es wurde ein Formblatt entwickelt, in dem alle erforderlichen Angaben eingetragen werden können und in dem auch noch eine Spalte für Anmerkungen vorgesehen ist, in die in abgekürzter Form weitere Eintragungen erfolgen können, die sich auf den besonderen Inhalt, die Erforschungsgeschichte, die Literatur usw. beziehen. Es erscheint zum Beispiel wünschenswert, jene Höhlen mit einem Zeichen zu versehen, die paläontologische (x) oder prähistorische (U) Funde geliefert haben. Ferner kann angegeben werden, ob die Höhle unter Denkmalschutz steht, als Schauhöhle dient oder als Schutzhöhle für Touristen geeignet ist.

Jedes Formblatt enthält listenmäßig zusammengefaßt die Höhlen einer Teilgruppe des Höhlenkatasters. Die Anzahl der für eine Teilgruppe erforderlichen Formblätter richtet sich nach der Zahl der vorhandenen Höhlen im betreffenden Gebiete.

Resumé

Un inventaire des grottes d'Autriche

L'Union des Spéléologues autrichiens employera un système de chiffres pour caractériser la situation des diverses cavernes et pour mettre en ordre les listes, plans etc.

L'idée de ce système a été développée par G. Abel, les détails ont été fixés par l'Assemblée de l'Union 1949. Le système de chiffres fixé pour l'Autriche peut être employé pour un inventaire de cavernes du monde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Schauberger Othmar, Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Das österreichische Höhlenverzeichnis 33-36](#)